

Zäunemann, Sidonia Hedwig: Auf Herrn Magister Kunads Namens-Tag (1727)

- 1 Bellonens stolz- und kühner Mund
- 2 Spricht oft mit Hochmuths-vollen Mienen:
- 3 Durch mich wird jedes Herz verwundt,
- 4 Mit Ehrfurcht sucht man mir zu dienen.
- 5 Sie ruft: Sophiens Kinder-Chor
- 6 Geht meinen Söhnen niemahls vor.
- 7 Bellona schweig! laß dieß nicht hören.
- 8 Ich rühme deiner Diener Schaar;
- 9 Und gleichwohl sag ich offenbar:
- 10 Man muß weit mehr Sophien hören.

- 11 Man kan den Namen, tapfrer Held,
- 12 Durch kühne Faust durch Stoß und Waffen,
- 13 In der Belagrung und im Feld,
- 14 Bey einer Schlacht sich leicht verschaffen;
- 15 Wie oft bringt die Verzweiflung,
- 16 Dem Herzen eine Aenderung:
- 17 Man eilet mit verwegnen Sinnen
- 18 Bellonens Opfer-Heerd zu sehn,
- 19 Und Andachts-voll davor zu stehn,
- 20 Den Helden-Namen zu gewinnen.

- 21 Verzweiflung mehrt der Helden-Zahl,
- 22 Ein böser Sinn macht viel Soldaten.
- 23 Man siehet ja unzehlich mahl,
- 24 Wie viel auf diesen Schluß gerathen:
- 25 Doch bey Sophien gehts nicht an,
- 26 Kein Mensch darf sich derselben nah'n,
- 27 Den die Verzweiflung eingenommen.
- 28 Was folgt? Sophiens treuer Knecht,
- 29 Muß überall das Vorzugs-Recht
- 30 Vor einen tapfern Held bekommen.

- 31 Trotz immer zu, du Helden-Geist,

32 Auf Müh und Schweiß und Streit und Wachen.
33 Ich schwöre, wer ein Weiser heist,
34 Der lächelt über diese Sachen.
35 Wie viele Jahre bringt man zu;
36 Wie oft verkürzt man seine Ruh;
37 Wie viele Bücher muß man wissen;
38 Wie mancher Wort-Streit stellt sich ein,
39 Bevor wir in dem Stande seyn,
40 Sophiens Purpur-Saum zu küssen?

41 Doch wird ihr schöner Hermelin
42 Oft durch das Stümper-Volk beflecket.
43 Viel wollen ihr den Ruhm entziehen,
44 Weil sie den Thorheits-Grund entdecken.
45 Ihr Lästler der Philosophie,
46 Schweigt! geht und beuget eure Knie
47 Vor ihrem hoch-erhabnen Sitze;
48 Was nutzt das Lästern ohn Versuch;
49 Thut einen Blick ins Biebel-Buch,
50 Und merkt, worzu die Weisheit nütze.

51 Hier seht ihr, wie das Licht der Welt,
52 Wenn seine Gegner Sätze brachten,
53 (die mancher Thor vor gründlich hält,)
54 Damit sie ihn zu Schanden machten;
55 Wie er sie, sag ich, überführt,
56 Mit Gottes Wort, das kräftig rührt,
57 Wie auch mit Philosophischen Gründen.
58 Seht nur des Heylands Vortrag an,
59 Wie er so bündig schliessen kan;
60 Wer mag wohl einen Fehler finden?

61 Der Heyden Lehrer Paulus zeugt,
62 Er habe bey des Geistes Gaben,
63 Die Weisheit, so die Herzen neigt,

64 Nicht ausgetilget, noch vergraben.
65 Wie mancher tolle Secten Schwarm
66 Fiel durch des klugen Lehrers Arm,
67 Der sich mit Weisheit ausgerüstet.
68 So, daß der Feind das Feld verließ,
69 So bald er seinen Satz bewieß,
70 So sehr er sich zuvor gebrüstet.

71 Wo gründliche Gelehrsamkeit
72 Der Kirchen-Väter Herz nicht führet,
73 Da glaubt der Feind zu jederzeit,
74 Daß seine Thorheit triumphiret.
75 Er meint, der falschen Lehren-Zahl,
76 Sey ihm noch nicht ein einzig mahl
77 Gezeigt, erklärt und aufgedeckt.
78 So lang man nicht Beweise bringt,
79 Und seinen Feind dadurch bezwingt,
80 So wird er niemahls abgeschreckt.

81 Ruhm, Vortheil, Nutzen, Heil und Glück
82 Kan dieß der Kirch zu wege bringen!
83 Der böse Sinn, der Boßheit Strick,
84 Wird aufgelöst und muß zerspringen.
85 Hierdurch mehrt sich der Weisen Zunft.
86 Die edle Freyheit der Vernunft,
87 Giebt Anlaß vieles zuergründen.
88 Wer recht und gründlich schliesen kan
89 Nimt alles nach der Wahrheit an,
90 Und läßt sich nicht die Augen binden.

91 Es wird durch die Gelehrsamkeit
92 Das Wort des Höchsten rein erklärt,
93 Die Ordnung und Bescheidenheit,
94 Wird nimmermehr dadurch gestöhret.
95 Durch sie erliegt der Feinde Schaar;

96 Wo nicht, so wird doch offenbar,
97 Daß ihre Macht sehr abgenommen.
98 Wer sie mit reinen Herzen liebt,
99 Und sich in ihren Lehren übt,
100 Kan auf den höchsten Gipfel kommen.

101 Ihr Philosophen alter Zeit!
102 Wie nah kommt ihr der Christen Lehre?
103 Man kennet eure Würdigkeit
104 Und darum schmückt euch Ruhm und Ehre.
105 Hat eure Rede nicht mit Macht,
106 Die Beßrung derer Sitten bracht?
107 Ihr Stoicker gebt ein Exempel
108 Der Herzen, die kein irdisch Gut
109 Bezwingt. O fest gesetzter Muth!
110 Ihr unterstützt den Weisheits-Tempel.

111 Laß Pittacus, laß Seneca,
112 Laß Socrates dich klärlich sehen.
113 Ihr kommt den Lehren oft sehr nah,
114 Die in dem heiligen Buche stehen.
115 Cratippi werthes Garten-Werk,
116 War des Pompeji Augenmerk,
117 Und ward durch jenes süsse Worte
118 Fast in ein Paradies verkehrt;
119 Ihr Weisen, was ihr sonst gelehrt,
120 Das liebt man noch an jedem Orte.

121 Durch eure Weisheit forschet ihr
122 Nach dem, der was aus nichts bereitet.
123 Ihr Morgen-Länder kommt herfür,
124 Und saget, was der Stern bedeutet,
125 Den ihr in eurem Land gesehn!
126 Ihr müßt darauf nach Salem gehn,
127 Ihr kommt und fragt, wo in der Wiege,

128 Der Griechen und der Heyden Heil,
129 Der Sünder Trost, der Frommen Theil,
130 Der neugebohrne König liege?

131 O Dioniß! dein Herze schloß
132 Als du den Nebel wahrgenommen,
133 (da Blut aus Christi Seite floß,
134 Und er ans Kreuzes-Stamm gekommen:)
135 Es müsse bey dem duncklen Schein
136 Der höchste Gott beängstget seyn,
137 Und jetzt den Tod mit Schmerzen leiden.
138 Du ruftest deiner Weisen Schaar,
139 Du sprachst: baut einen Beth-Altar,
140 Gott stirbt: er muß von hinnen scheiden.

141 Kein Fall, kein Unglück, Angst, noch Noth
142 Macht weiser Leute Herzen mürbe.
143 Wenn das Verhängniß schmäht und droht,
144 So wünscht doch keiner, daß er stürbe;
145 Ihr steht und lacht zu aller Pein,
146 Nehmt Schierlings-Saft mit Freuden ein.
147 Liegt Socrates in Todes-Zügen,
148 So lehrt er noch, wie man mit Macht
149 Den Tod und seine Faust veracht.
150 Die Furcht kunt über ihn nicht siegen.

151 Schaut, wie Philippons Lust sich mehrt,
152 Dieweil sein Prinz zu solchen Stunden,
153 Da Aristotels Zunge lehrt,
154 Sich auf der Erden eingefunden.
155 Dieß macht uns Alexanders Mund
156 Durch seinen eignen Ausspruch kund.
157 Er ehrte ihn, wie sichs gebührte.
158 Er war ihm fast noch mehr geneigt,
159 Als dem, der ihn vorher gezeugt,

160 Dieweil er ihn zur Weisheit führte.

161 Gedenke Crösus! doch nur nicht
162 Den Philosophen hönsch zu fluchen.
163 Ihr Sinn, Verstand und Geistes-Licht,
164 Läßt sich mit Rätzeln nicht versuchen.
165 Halt Alexander! halt nur ein!
166 Die Weisen möchten stärker seyn;
167 Erkühn dich nicht mit deinen Fragen:
168 Die Gordschen Knoten können sie
169 Mit ihrer Weisheit, ohne Müh,
170 Zergliedern und gar leicht zerschlagen.

171 Euch Klugen hat das Alterthum,
172 Viel Ehren-Säulen aufgebauet;
173 So, daß man eures Namens Ruhm
174 Nach euren Moder noch geschauet.
175 Recht so! ihr seyd dergleichen werth,
176 Man thut was Billigkeit begehrt.
177 Allein ihr Weisen unsrer Zeiten:
178 Euch hat so manche schöne Schrift,
179 Ein größres Ehren-Maal gestift:
180 Dieß kan euch höhern Ruhm bereiten.

181 Brich an erwünschtes Tages-Licht!
182 Willkommen angenehmer Morgen!
183 An dem Sophiens Zunge spricht;
184 Jetzt weis ich nichts von Angst und Sorgen:
185 Denn
186 Erblicket heut sein
187 Mein Sohn, von dem die klügsten Männer
188 Mit Wahrheit sagen: Dieser lehrt,
189 Wie man mich würdiglich verehrt.
190 Er ist ein grosser Weisheits-Kenner.

191 Wie labt mich die Philosophie!

192 Wie reizet mich dein künstlich Reimen!
193 Wohlan! so soll die Poesie,
194 Die zwar noch roh, sich doch nicht säumen:
195 Wenn sie auf
196 Dir ein Gedichte bringen mag,
197 Komm, sieh mit gütigen Augen an,
198 Was ich aus Schuldigkeit gethan,
199 Und dir anjetzo zugeschrieben.

200 Was wünsch ich? nein ich wünsche nicht!
201 Denn, wer wie du die Weisheit liebet,
202 Der schaut des Glückes Angesicht:
203 Sich durch sich selbst die Wohlfarth giebet.
204 Zum Schlusse setzt Sidonia:
205 Weil
206 So wird mein Geist mit Lust umgeben:
207 Sophia und das Musen-Chor
208 Geht mir in Lustbarkeiten vor:
209 Man ruft:

(Textopus: Auf Herrn Magister Kunads Namens-Tag. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62>)